

Küdersberg. Kirchturm-Reparatur.

Auf Grund des auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegten Kosten- und Planungs mit Bedingungen sollen nachstehende Arbeiten zur Restaurierung des hiesigen Kirchturms zur Vergebung kommen:

Gewerkearbeit	150 M.
Maurer- und Steinhauearbeit	218 M.
Opferarbeit	130 M.
Zimmerarbeit	114 M.
Glaserarbeit	19 M.
Schlosserarbeit	22 M.
Flaschnerarbeit	313 M.
Anstricharbeit	54 M.

Schriftliche Offerte hierauf, in Procenten des Ueberschlags ausgedrückt und mit passender Aufschrift versehen, sind längstens bis zum 18. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzureichen, woselbst um genannte Zeit die Submissionsverhandlung stattfinden wird, welcher die Offerten anwohnen können.

Den 27. April 1895.

Namens des Kirchengemeinderats
das gemeinsch. Amt
Pfarrer Weich. Schultheiß Bauerle.

Voranzeige.

Am nächsten Donnerstag Abend wird im Gasthof zur „Krone“ ein

Concert

stattfinden, gegeben von Hoftheatersänger **Adolf Plate**, Pianist **Fr. Aichele** und Piston-Solist **Wilh. Dischner** aus Stuttgart.

Das vorliegende Programm verspricht einen sehr unterhaltenden und genussreichen Abend.

Conservativer Bürger-Verein Schorndorf.

Am kommenden Mittwoch den 1. Mai nachmitt. 4 Uhr (Matteiertag)

Bezirks-Versammlung

statt, bei welcher Herr Landtagsabgeordneter **Schrempf** unter anderem auch über

Hagel-Versicherung

sprechen wird. Die Mitglieder und Freunde unserer Sache in Stadt und Land sind hierzu freundlichst eingeladen.

Für den Ausschuss:
Otto Breuninger.

Wichtig für Landwirthe. Thomassehlaekenmehl

Vom 1. April an bis Ende Juni beträgt der Preis unserer Thomasschlaacke nur **20 1/2 Pfg. per Kilo-Procent Phosphorsäure.**

Die Garantie von 70 Procent citratlöslicher Phosphorsäure mit 50/o Laktid - wirklicher Gehalt meist 80-90 Procent - verbürgt volle und schnelle Wirkung zu allen Frühjahr- und Sommersaaten unter allen Bodenverhältnissen auch beim Eindringen erst mit der Saat.

Zur Düngung der Wiesen mit Thomasschlaacke ist der April eine sehr geeignete Zeit; ebenfalls geschieht die Düngung mit Vorteil nach der Heuernte.

Westdeutsche Thomaspfostwerke
KöLN, Brückenstrasse 15.

Bei Bezug achtet man darauf, dass die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsgabe, und Plombe versehen sind.

Coupons Wie ich stets vor Verkauf ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft**

Erklärung.

Am event. weiteren Anträgen bezüglich der in Nr. 65 d. Bl. stehenden Anzeige, Wasserleitung etc. unter P. K. 239 betreffend, im Voraus zu begehren, erklären wir hiermit, daß solche nicht uns angeht, wohl aber Hauptstraße Nr. 282 nähere Auskunft darüber zu bekommen sein dürfte.

Pepplet & Knudler.

Ein in Küche und Haushalt tüchtiges

Mädchen

wird bei hohem Lohn nach Stuttgart gesucht. Auskunft erteilt Frau **Louis Müller W.**

Ein Junge

von 14 bis 16 Jahren findet auf einem Hofgut Stelle auf 2. Mai als Haus- u. Stallburche. (Lohn 100 bis 120 M.)

Meldung mit Abschrift der Schulzeugnisse an die Expedition.

Acht Virg. Pferdejahmais empfiehlt **B. Birkel**, neue Straße.

Schnaitz.

Eine neuemelte Kuh,

gut im Zug, ein 1 1/2 jähriges Kind

setzt am Mittwoch den 1. Mai, um 11 Uhr dem Verkauf aus. **Chr. Schwanger.**

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

in 1/2 und 1/4 Kil.-Packeten, sowie Malz-Kaffee offen

empfehlen **J. Gammel.**

Haubersbronn. Nächsten Mittwoch den 1. Mai

mittags 2 Uhr wird bei **Wirt Steiner** ein leichter Einspänner-Kuhwagen verkauft.

Für Hausfrauen!

Gegen alle Wollschäden aller Art liefert sehr haltbare Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffe, Damentuche, Putzleinwand, Strichwolle, Vortiecken, Tisch- und Teppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

H. Eigmann, Ballenfeld a. Harz. Annahmestelle und Musterlager bei Frau Kaufmann **Syring.**

Eine schöne Sommer-Wohnung

bis **Jakobi** zu vermieten. Wer, jagt die Redaktion.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (Lebes betriebl. Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. w. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polaraunen** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echtchinesische Ganzdaunen** (sehr starkartig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pf. Rabatt. - **Wichtiges bemerkt:** zuzugewinnen! **Pecker & Co. in Herford** im Westfalen.

Museum Schorndorf.

Mittwoch den 1. Mai Ausflug nach **Schnaitz**. Abgang mit Zug 1 Uhr 15 Min. nachm. nach Station **Grünbach**.

Eugen Heess;

Hauptstrasse, empfiehlt sein selbst fabrizirtes Sodawasser, Syphon & Limonade,

so wie natürliches Göppingerwasser in Flaschen und Krügen,

Oetrafreiner Sprudel & Leinacher Wasser zu billigen Preisen.

Nächsten Mittwoch (Matteiertag) ist im Gasthaus **J. Kreuz** hier große

Hundebörse,

wozu freundlich einladen mehrere Hundefreunde.

Ein freundliches

Logis

für eine einzelne Person hat per sofort oder bis **Jakobi** zu vermieten. Wer jagt die Red.

Wasserglas

zum Aufbewahren von Eiern äußerst billig bei **J. Gammel.**

Gesucht zum baldigen Eintritt eine

Köchin,

die gut bürgerlich kochen kann und feinere Küche erlernen will zu einer Herrschaft auf das Land. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche unt. v. P. an die Exped.

1000 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen. **Die Gemeindepflege.**

100 Bund Dinkelstroh

hat zu verkaufen **Chr. Schmid.**

weisser Kalk

zu haben und nimmt Bestellungen entgegen **J. Sed.**

Einen gut erhaltenen Kohofen,

von außen heizbar, hat im Auftrag zu verkaufen **Bay, Hafner.**

Zwei neuemelte gute Gaisen

Plant einem Jungen hat zu verkaufen **Johanne, Hüllgasse.**

Geradstetten. Räder Zule

verkauft am Mittwoch den 1. Mai nachmittags 1 Uhr zwei

2 junge Kühe,

1 großträchtig, die andere neuemelt. **Gesunde Speise- und Samen-Zwiebel** per Pfd. 10 Pfg. empfiehlt **J. Gammel.**



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 P., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 P.

Mittwoch den 1. Mai 1895.

Insertionspreis: eine gefaltene Petitzeile oder deren Raum 10 P. Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf. **Betr. die Aufzeichnung über Hagelwetter.** Unter Hinweisung auf die oberamtlichen Erlasse vom 1. Juli, 15. Juli und 24. Sept. 1889 in obenbezeichnetem Betreff (Schorndorfer Anz. Nr. 77, 83, 114) werden die Ortsvorsteher an die genaue Einhaltung der erteilten Vorschriften im vorliegenden Fall erinnert.

Die erforderlichen Formulare, wenn der Vorrat der Gemeinden erschöpft ist, können vom Oberamt bezogen werden.

Schorndorf den 30. April 1895.

A. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf. Die Herren Verwaltungsaufwarte

haben binnen 3 Tagen hierher anzuzeigen, daß sie auf 1. April ds. J. neu anzulegenden Rapporte, Tagbücher, Steuerabrechnungsbücher und Zahlungsverzeichnisse den Rechnern ihrer Gemeinden eingehändigt worden sind.

Schorndorf, den 30. April 1895.

Oberamt Schorndorf. An die Gemeindebehörden.

Unter Hinweisung auf § 2 Abs. 4 der Min.-Verfügung vom 5. April 1888 betr. den örtlichen Aufsicht- und Ueberwachungsdienst bei der Nebelkrankheit (Reg.-Bl. S. 153) werden die Ortsvorsteher der weinbaureichenden Gemeinden beauftragt binnen 3 Tagen etwaige Veränderungen in der Zusammenfassung der Ortskommission zur Ueberwachung der Rebpflanzungen hierher anzuzeigen bezw. Fehlanzeige vorzulegen.

Zugleich werden dieselben angewiesen, für die in § 2 Abs. 6 der angeführten Min.-Verfügung vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Schorndorf den 30. April 1895.

A. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden an die Einsendung der zur Aufrechnung gebrachten Quittungskarten bezw. Fehlanzeige als vorpflichtige Dienstfache binnen 8 Tagen erinnert.

Schorndorf, den 30. April 1895.

A. Oberamt. Kinzelbach.

Schorndorf. Die Maul- und Klauenseuche

in der Gemeinde Steinenberg ist wieder erloschen. Schorndorf, den 30. April 1895.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Bei Beginn der Sitzung sind nur etwa 30 Abgeordnete anwesend. Nach Erledigung von Rechnungsachen wird entprochen dem Kommissionsantrage beschlossen, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Sigl (bei K. P.) bezw. zur Fortsetzung der Untersuchung gegen Dr. Sigl während der Dauer der Session nicht zu erteilen.

In der hierauf fortgesetzten Beratung der Branntweinsteuernebel erklärt Abg. Graf Stolberg-Berningerode (kons.): Die Konservativen sind mit der Tendenz der Vorlage im Ganzen einver-

standen. Die Exportprämie sei ein notwendiges Uebel.

Nichter bekämpft die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs **Pojadovsky**, kein Land habe einen so ausgedehnten Kartoffelanbau wie Deutschland und da soll nun der Kartoffelanbau vermehrt werden. Schließlich werden die Agrarier einen Kartoffelzoll verlangen. Da müßten die Deutschen sich nur von der nationalen Kartoffel ernähren. Durch die Vorlage würde der Export nicht gehoben. Die Freisinnigen wollen den kleinen Finger nicht reichen, damit man nicht die ganze Hand nimmt und das Monopol einführt.

Basche (natl.): Die Nationalliberalen sind mit dem Grundgedanken des Entwurfes einverstanden und hoffen, daß er in der Kommission eine für sie annehmbare Gestalt erhalten wird. Er bezweifelt, daß die Spiritus-Exportprämie exportfördernd wirken wird.

Abg. **Samula** (Centr.) hofft, daß die Vorlage in der Kommission eine für sie annehmbare Gestalt erhalten werde.

Abg. **Poly** (Reichsp.) dankt dem Staatssekretär **Pojadovsky** für die Erklärung, daß der Zweck des Gesetzes ein agrarischer sei. Die Landwirtschaft verdiene um so mehr Unterstützung, als sie die Hälfte aller Steuern zahle.

Staatssekretär **Graf Pojadovsky** führt aus, es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, die Konservativen zu animieren, das Monopol zu fordern. Er bemerkt gegenüber dem Abg. **Nichter**, er werde nie zu den rein finanziell rechnenden Ministern gehören, er werde immer die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen. Bezüglich der Freiheit des Verkaufs von denaturiertem Spiritus schweben zwischen Preußen und dem Reiche Verhandlungen.

Nachdem Staatssekretär **Pojadovsky** geendet, wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Montag 1 Uhr zweite Lesung der Vorlage betr. Binnen-Schiffahrt und Flößerei. Schluß halb 6 Uhr.

Der Seniorenkonvent des Reichstags hat beschlossen, die zweite Beratung der Umfutzvorlage am 7. Mai auf die Tagesordnung zu setzen. Ein Margarinegesetz ist in Vorbereitung und wird womöglich noch in dieser Session dem Reichstag vorgelegt werden.

Die in der Kommission des Reichstags für den Antrag **Kunig** beantragte Resolution des Grafen **Schwerin-Boewitz** lautet: „Die Kommission billigt den den Antragstellern näher dargelegten Zweck des Antrags: Anstalt der bisherigen — zeitweilig unzureichenden, bei hohen Weltmarktpreisen dagegen ungerechtfertigten — Preissteigerung durch Schutzzölle einen Ausgleich der Getreidepreise auf mittlerer Höhe zu suchen; vorbehaltlich jeder weiteren Entscheidung sowohl über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der hierfür vorgeschlagenen Mittel, als auch über die Preishöhe, bei welcher ein Ausgleich wünschenswert erscheint.“

Berlin, 29. April. Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-Schiffahrt; 2. Lesung. Bei § 1, enthaltend die Definition des Wortes Schiffseigner bemängelt **Stadthagen** (Soz.) die Abgrenzung dieses Begriffs. Das ganze Gesetz leide an ähnlichen prinzipiellen Mängeln; er beantragte daher die Ablehnung. Der § wird ohne weitere Erörterung angenommen. Bei § 3, wonach der Schiffseigner für Schäden verantwortlich ist, beantragt **Stadthagen**, das Wort „nicht“ einzuschalten, um das entgegengesetzte Prinzip auszusprechen. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 4 bekämpft Staatssekretär **Nieberding** den Zusatz der Kommission, wonach der Schiffseigner, auch wenn er selbst das Schiff führt, für Schiff und Fracht haftet, nimmt aber gleichzeitig die Kommission in Schutz gegen Angriffe der Schifferzeitung und spricht der Kommission den Dank der Regierung aus. Nach längerer Debatte wird der § in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei § 23, wo es heißt: der Schiffsmann darf das Schiff ohne Erlaubnis des Schiffers nicht verlassen, beantragt **Stadthagen**, dem Schiffsmann zu gestatten, außer der Arbeitszeit ohne Erlaubnis des Schiffers das Schiff verlassen zu dürfen. Nach unerheblicher Debatte wird dieser Antrag abgelehnt. **Stadthagen** beantragt folgenden neuen § einzuschalten: Nach Eintritt der Nacht haben alle Schiffe mit Ausnahme der Dampfschiffe ohne Anhang, an der nächsten zum Halten geeigneten Stelle ihre Fahrten einzustellen. An Sonn- und Feiertagen ist die Arbeit an Bord der Frachtschiffe nur in Fällen der Not gestattet. Der Antrag wird abgelehnt.

Bei § 29 (Ladebereitschaft) wird ein Antrag **Bassemann** angenommen, wonach der Frachtführer nicht berechtigt ist, von mehreren Abnehmern gleichzeitig für denselben Tag das Liegegeld mehrfach zu beanspruchen. Im Uebrigen wird die Kommissionsfassung angenommen.

Die weiteren Teile des Gesetzentwurfes werden ohne erhebliche Diskussion nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei. Die Entscheidung über die Resolutionen wird auf die dritte Lesung verschoben.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen und kleinere Vorlagen, darunter die Kommunal-Weinsteuer.

„Frei muß das Brot sein und frei sein das Licht“

hat einst der große freisinnige Dichter Träger geungen, als die Freihändler ihren Lehen — leider erfolgreich — Ansturm gegen die Landwirtschaft unternahmen. Der „berühmte“ Dichter wollte mit keinem packenden Metraun keineswegs dem „Volke“ von Brot- und Beleuchtungs-freiheit singen, sondern er hatte nur die Absicht, die Steuerfreiheit dieser Gegenstände zu proklamieren. Daß aber Brot und Licht durch Zölle viel weniger als durch Privatmonopole verteuert werden, lehrt heute die ungeheure Preissteigerung des Petroliums, wie es schon längst die Thatsache, daß die Brotpreise den billigen Getreidepreisen keineswegs entsprechen, gelehrt hat.

Das Petroleum ist um mehr als das Einundeinhalbfache des bisherigen Preises gestiegen und noch höhere Preise werden vorausgesetzt. Wie Staatssekretär **Graf von Pojadovsky** am Mittwoch im Reichstag ausführte, bedeutet diese enorme Preissteigerung für das deutsche Volk eine Mehrbelastung von rund dreihundert Millionen Mark jährlich. Indirekt aus dem Gemeinwohl, keineswegs zu gute; sie fliehen alle direkt in die Tasche einiger weniger Kapitalisten, in deren Händen das Privat-Petroleummonopol sich befindet.

Nachträglich b. klagen das auch die Freihändler; aber sie stehen achselzuckend dabei und sagen: „Ja, was sollen wir dabei thun?“ Leider ist es richtig, daß sich direkt gegen diese Ausbeutung des Privatmonopols nichts machen läßt, aber die Frage an Herrn Träger ist wohl

gestattet: Wie steht es nun mit der Beleuchtungs-freiheit? Was hat dem Monopolstreben gegen-über der Zoll nun zu bedeuten?

Neuzeitliche Monopole sind auch bei uns in Deutschland in der Entwicklung begriffen: das Monopol der Getreidepflanzanten und das der Viehhändler. Solche Privatmonopole können aber nur unter feststehender Begünstigung auf dem Boden der Gewerbefreiheit gedeihen. Sie sind nichts weiter als die Schlussergebnisse des Monopolkampfes, die Frucht des freien Spiels der Kräfte, bei dem die Schwächeren stets von den Stärkeren aufgezehrt werden. Diese Lehre von dem Petrolmonopol sollte daher das deutsche Volk nicht spurlos an sich vorübergehen lassen. So wie mit schamloser Offenheit der Petroleum allein das deutsche Volk um jährlich dreihundert Millionen ausbeutet, so thut das vorläufig noch in ziemlich verhüllter Weise der Bienen-, der Getreide- und der Viehhändler. Sind solche "Kinge" aber erst auf der Höhe ihrer Macht, so läßt sich gegen deren Ausbeutungen nichts ausdrücken — das lehrt die Petroleumverteuerung — darum Sorge man bei Zeiten, daß der Spekulation mit Lebens-mitteln ein rasches und definitives Ende bereitet werde!

Das von gewissen Heilkünstlern immer wieder empfohlene Universalmittel "Selbsthilfe" hat gegen Ring- und Privatmonopolbildungen freis verkauft. Es ist auch nur der reine Hohn, wenn solchen Mächten gegenüber von Selbsthilfe gesprochen wird; ebenjogut könnte man dem von einer Häuerbar nach unringten Wanderer "Selbsthilfe" empfehlen. Auch dem schon lange drohenden Petroleummonopol gegenüber hat man viel von diesem Universalmittel geschwätzt; man hat auch das Sprichwort von den Bäumen, die nicht in den Himmel wachsen, angewendet und den Segen der "regulierenden" Konkurrenz gepriesen: Allein nun ist das Privatmonopol Thatsache und ratlos stehen die freisinnigen Kurpfuscher vor dieser Frucht des freien Spiels der Kräfte.

Die angebliche Fürsorge des Freisinn für den "armen Mann," der der "große" Dichter Träger so rührend Ausdruck zu geben versteht, ist Humberg, das zeigt der Petroleumring, zeigt die Bienen- und Währungsfrage, zeigt die Abneigung gegen ein selbständiges landwirtschaftliches und Kleingewerbe. Sonderinteressen verfolgen nicht die nationalen Wirtschaftspolitiker, die die eheliche deutsche Arbeit geschützt wissen wollen, sondern jene, die auf Vervollkommnung des dem Gemeinwohl schädlichen Privatmonopol-wesens (Börse, Händlerringe, Großmagazine, Konsumvereine u. s. w.) hinarbeiten.

und dabei neben der Bewässerung auch die Ent-wässerung in den Kreis der zu regelnden Gebiete gezogen. Dagegen ist die bereits gesetzlich geregelte Benützung der Gewässer zur Fischerei, sowie die im Verordnungsweg gleichfalls besonders geordnete Benützung derselben zur Schiffahrt und Fischerei den betr. speziellen Gesetzen und Verordnungen vorbehalten.

Stuttgart, 29. April. Nach einem ge-mein haften Erlaß des Ministeriums des Innern und der Justiz ist bei den aus einer höhe-rengerichtlichen Strafanstalt zu entlassenen hülfs-bedürftigen Strafgefangenen, soweit sie Inländer im Sinne des § 1 Abs. 1. des Unterstützungs-wohngesetzes sind, 4 Wochen vor Ablauf der Strafreise an den zur Unterstützung verpflichteten Ortsarmenverband Mitteilung zu machen. Ist ein Anerkennung über die Unterstützungspflichten nicht zu erzielen, so ist der Entlassene dem am Sitze der Strafanstalt befindlichen Ortsarmenver-band zu übergeben, vorbehaltlich der Kosten durch den hierzu verbundenen Armenverband. Hilfsbe-dürftige Ausländer sind zur vorläufigen Unter-stützung ebenfalls dem am Sitze der Strafanstalt befindlichen Ortsarmenverband zu überweisen.

Stuttgart, 29. April. Auf dem hiesi-gen Bahnhof soll demnächst ein Automat aufge-stellt werden, welcher Zigarren in den verschie-denen Preislagen abgibt.

Stuttgart, 29. April. Wie verlautet, hat die Köhner'sche Brauerei in Ludwigsburg infolge des Boykotts der Biederhülle die Bier-lieferung für dieselbe übernommen.

Gautz, 29. April. Aus der nunmehr be-kannt gegebenen Abrechnung über den letzten Landesfeuerwehrtag ergibt sich ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von beinahe 1200 M. Den Unterstützungsstellen der Feuer-wehr wurden aus dieser Summe 500 M. über-wiesen.

Feuerbach, 29. April. Am letzten Sams-tag wurde hier ein verheirateter Fringärtner in seinem Keller am Mosifas erhängt aufge-funden. Der in guten Verhältnissen lebende Mann scheint wegen dem im letzten strengen Winter an seinen Weinbergen angerichteten nicht unbeträchtlichen Schaden lebensüberdrüssig geworden zu sein.

Ludwigsburg, 28. April. Gestern nacht wurde die Vaggen-Maschine der Gebr. Seubert in Neckarweihingen derart angebohrt, daß die Maschine auf den Grund des Neckars sank. Der dadurch den Eigentümern verursachte Schaden ist beträchtlich. Mit einer scharfen Axt wurden 13 Löcher in den Boden des Bootes eingehauen, auf dem die Maschine stand. Man ist dem Thäter auf der Spur.

Deutsches Reich. Berlin, 29. April. Bei einem gestern abend stattgehabten Zusammenstoße zweier Züge der Danzigerbahn nach Galensee wurden zwei Personen schwer und mehrere leicht ver-letzt. — Die "Nationalzeitung" erfährt zu der Timesmeldung bezüglich der Landung von Mannschaften des deutschen Kreuzers Irene in Tamsui auf der Insel Formosa, daß 25 Mann gelandet wurden, deren Aufgabe es ist, die Fremden in Twatnia bei Tamsui zu schützen, da die "Irene" nordwärts abgegangen ist.

Berlin, 29. April. Zweimal überfahren und dann ins Wasser gestürzt wurde am Montag auf dem Betriebe des Nordringes ein unbekannter Mann. Er wollte vermutlich den Spreekanal bei Charlottenburg in der Nähe der Schleufe über-schreiten, paßierte, um sich den Weg abzukürzen, den Bahndamm der Ringbahn und befand sich ge-rade auf der Ueberführung des Bahnhofs über den Spreekanal, als ein Zug von Westend heran-kam, dessen Lokomotive ihn und nach dem Nach-bargeleise hinüberfahrende. Hier lag der Ver-unglückte, der innerliche Verletzungen erlitten haben möchte, ohnmächtig wenige Sekunden, bis auf dem-selben Geleise ein Zug von Bedding her nahte, dessen Lokomotivführer den Verwundeten nicht be-merkte. Wiederum ging die Maschine über seinen Körper und zahlreihe Augenzeugen, die am Ufer des Spreekanal's standen, sahen den blutenden Menschen in weitem Bogen seitlich geschleudert über die Böschung hinab in das Wasser des Spree-kanals fallen. Jetzt wurde sofort ein Boot geholt und nach wenigen Minuten folte man einen Toten heraus.

Steigerung der Getreidepreise. An der Berliner Produktenbörse vollzieht sich seit

einigen Tagen, namentlich seitdem die zum Lei-tenlich unglücklichen Saitenhandelsberichte bekannt geworden sind, eine starke Steigerung der Ge-treidepreise. Bei lebhaften Umsätzen — so melden die Börsenberichte — wurde Weizen am Montag bis zu 2 1/2 M., Roggen bis zu 3 1/2 M. besser bezahlt, während am Sonnabend bereits eine gleiche Steigerung eingetreten war. Ob bei den "lebhaften Umsätzen" Produzenten bzw. Konsumenten, also Getreidebauer bzw. Müller oder Wäcker beteiligt waren wird ent-schieden bezweifelt werden dürfen. Die Umsätze waren wohl lediglich nur spekulativer Natur. Nichtsdestoweniger wäre die Preissteigerung ja den Landwirten zu gönnen, wenn sie ihnen nur auch zu gute käme. Wir erleben während der Zeit der Feldbestellung, also wenn die deutschen Landwirte längst nichts mehr zu ver-kaufen haben, alljährlich solche Preissteigerungen, kommt dann aber die Ernte heran, so ist längst durch massenhafte Zufuhr aus fernen Ländern der Preis wieder derart "reguliert", daß der deutsche Landwirt wieder seine Erzeugnisse zu Schleuderpreisen verkaufen muß.

Aus Baden. Eine Bäuerin zog mit 7 jungen Säuen nach Schoppsheim zu Markt. 6 Stück verkaufte sie, das 7. mochte niemand haben. Da packte die Frau das Säule in den Rindswagen, vertraute diesen der Wiesenthal-bahn an und sie selbst fuhr in 's. Klasse der Heimat zu. In Steinen wird das Wägelchen in Empfang genommen, und's Weible ist froh, daß das Säule "schloß" und nicht so unver-schämmt "grunzt", doch in Hüllstein wird ihr die Sache verdächtig, weil's Säule auch gar nichts hören läßt. Der Augenschein zeigt, daß im Wägelchen kein Orientier zu sehen sei. Erst maßloser Schrecken, dann riesige Entrüstung! "I gang uff Schoppe, do reklamiere, uff der Bahn hann's mi Säule g'hohe!" Gesagt, ge-than! Doch ehe die gute Alte die Station er-reicht, kommt ihr auf dem Wiesendamme ganz vergnügt der junge vermiste Vorsträger ent-gegen, dem es im Rindwägelchen und in der raselnden Eisenbahn wohl etwas schwall geworden war, und der deswegen den Sprung in's Freie gewagt hatte. "Und in den Armen liegen sich beide," d. h. 's Säule und die Bäuerin, die vor Freudens Thränen vergießt und jedem die Geschichte erzählt, der ihr begegnet.

Lahr, 28. April. Am 18. April nachts kurz vor 10 Uhr stieß der letzte von Lahr nach Ottenheim abgehende Zug der Lokalbahn zwischen Dinglingen und Laugenwinkel auf eine über das Geleise gelegte Warnungstafel. Die Loko-motive warf die Tafel auf die Seite, ohne daß irgend eine Gefährdung des Zuges stattfand. Kaum einige hundert Schritte weiter gegen Laugenwinkel stieß die Lokomotive abermals auf ein Hindernis. Diesesmal war es ein starker Baumast, welcher über die Schienen gelegt war. Trotzdem ein Teil des Astes in der Lokomotive stecken blieb, ging es auch diesmal ohne Unfall vorbei. Als verdächtig, die Hindernisse auf die Geleise gelegt zu haben, wurde nun der in Ottenheim wohnhafte, verheiratete Lokomotiv-führer Heinrich Darstein verhaftet. Derselbe wurde vor kurzer Zeit aus dem Dienst der Lokalbahn entlassen und wird angenommen, daß er die That aus Rache vollführt hat.

Mainz, 29. April. Gestern Mittag wurden die Gebrüder Rothacker, Knaben von 6 und 8 Jahren, auf der Ingelheimer Aue von 2 herren-losen Hunden überfallen und schlimm zugerichtet. Während dem jüngeren Bruder der Arm zerfleischt ist, liegt der ältere, mit 31 Wunden bedeckt, im Nothspital. Schiffer befreiten die Kinder, die ihren Vater zu suchen ausgegangen waren, von den Hunden.

Breslau, 29. April. Gestern vormittag, während die Dorfbewohner sich in der Kirche befanden, brannte das ganze Dorf Wzjinka bei Dzwicim auf galizischer Seite nieder. Nur wenige Häuser sind stehen geblieben.

Mex, 29. April. Infolge der Katastrophe bei Woncey ist die Mosel seit gestern mittag sehr hoch. Bei starkem Gewitterregen steigen die gelbbraunen Flußmassen immer noch. Aus dem Vogtlande wird berichtet: In einem heftigen, folgenschweren Zusammenstoß zwischen österreichischen Grenzjägern und säch-sischen Viehdiebstahlern ist "es" am Dienstag Nacht wieder oberhalb Bergen, dicht an der

Grenze gekommen. Ein starker Viehtransport von 10—15 Wäschern begleitet, sollte; so be-richtet das "Leipz. Tagbl.", unter dem Schutze der Nacht auf "Schleichwegen" unterstellt aus Böhmen herübergeführt werden. Wenn auch die Grenzwahe der Zahl nach erheblich schwächer war, als die Paßcher, so gelang doch die Per-sprengung der letzteren, was aber nicht ohne Kampf abging. Ein Paßcher, Thomä aus Untergettengrün, erhielt von einem Grenzjäger einen Schuß in den Unterleib und ist dieser schweren Verletzung am Mittwoch früh in der elterlichen Behausung erlegen. Zwei starke Ochsen im Werte von 900 M. fielen in die Hände der Grenzjäger, außerdem ließen die Paßcher Schusswaffen, Messer, Stöcke und Anderes auf dem Kampfplatze zurück.

Österreich-Ungarn. Raibach, 30. April. Gestern Abend 7 Uhr 5 Min. fand wieder ein heftiger kurzer Erdstoß mit vorhergehendem starken Gelöse statt. Heute nacht wurden zwei schwächere Stöße ver-spürt.

Reichenberg, in Böhmen, 26. April. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Baumeister G ä r t n e r, durch dessen Fahrlässigkeit im vorigen Sommer hier ein Gebäude einstürzte, wobei zehn Personen getötet und 21 verletzt wurden, zu fünf Monaten strenger Arrest, verstärkt durch fünf Fasttage, verurteilt. Die Erlaubnis zur Ausüb-ung des Baumeistergewerbes wurde ihm entzogen und er außerdem verurteilt, 36258 fl. an die Unfallversicherungsanstalt für Böhmen und 20000 fl. an die Angehörigen der Toten und Verwundeten zu zahlen.

Frankreich. Epinal (franz. Vogesen), 28. April. Das Reservoir des Dittanals von Vouzge brach durch. Viele Häuser in Vouzge, Avieres, Uzegney und Sanchey wurden weggeschwemmt und es kamen etwa 110 Personen ums Leben, von denen indessen bis jetzt erst die Hälfte der Leichen aufgefunden wurden. Ueber das Un-glück wird noch gemeldet: Der Damm bei Vouzge diente dazu, das Wasser des für die Speisung des Dittanals bestimmten Reservoirs zurückzuhalten. Das Reservoir enthielt 7000000 Kubikmeter Wasser. Der 500 m lange Damm wurde auf einer Strecke von 100 m durch-brochen. Das bei dem Damme liegende Dorf Vouzge wurde vollständig zerstört. Der Wasser-strom zerstörte ferner die Böschung des Dittanals, dessen Wasser ebenfalls ausströmte. Die Wasser-stuten stürzten auf einer Strecke von 15 Kilo-metern durch das Thal des Flusses Ariere bis zur Mosel, zerstörten teilweise drei Dörfer und vernichteten alles auf ihrem Wege. In allen Häusern steht das Wasser zwei Meter hoch. Pflanzungen wurden zerstört, Brücken wegge-rißen und die Bäckereien ausgelöscht. Die Einwohner sind ohne Brot, ohne Obdach, ja ohne Kleider. In der ganzen Gegend herrscht äußerste Verärgerung. Die erste Hilfe wurde sehr schnell organisiert. Der Präfekt besuchte gestern alle von dem Unglück betroffenen Gemein-den und ließ Listen der Bedürftigsten aufstellen. Die Truppen leisten Hilfe, um die Wege wieder-herzustellen, die Leichen aufzusuchen und das umgekommenen Vieh zu verschaffen.

Rußland. Petersburg, 30. April. Die russischen

Zeitungen behaupten, Japan werde die For-derungen Rußlands bezüglich der Abänderung des Friedensvertrages nicht erfüllen, sodaß ein russisch-japanischer Krieg kommen müsse.

Afien. Hongkong, 28. April. Ernsthafte Ruhe-störungen finden in allen Teilen Formosa statt. Die Besatzung des deutschen Kriegsschiffes "Irene" landete auf Tamsui, wo die Chinesen am 22. April einen General ermordeten und die Truppen des Gouverneurs angriffen. Die Meuterer töteten 30 und verwundeten 50. Die Lage der Ausländer ist kritisch. Mehrere euro-päische Kriegsschiffe kreuzen an der Küste von Formosa.

Verschiedenes. Tief blicken läßt folgende Briefkasten-notiz in der "Preussisch Litthauischen Zeitung": "Herrn B. in . . . Wenn Ihnen am ersten Osterfeiertage im Wirtshaus der Täufling um-gewechselt worden ist und Sie anstatt Ihres Knaben ein Mädchen ins Haus bekommen haben, so läßt es sich doch durch den Geistlichen des Ortes unschwer feststellen, wer jetzt in dem un-rechtmäßigen Besitz Ihres Knaben ist. Wir verzichten deshalb auf die Annahme der "Anzeige". Sicherer. Reitlehrer: "Nun kommen Sie daran, Herr Meier, über die Barriere zu setzen!" Meier: "Wissen Sie was, Herr Stallmeister, herunter spring' ich doch, da sitz' ich lieber ab und flieg' selber hinüber."

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Röder, (S. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.

Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Schorndorf. In der Konkursache über das Vermögen des G. Külle, Metallwarenfabrikanten in Grun-dach, wurde zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Donnerstag den 9. Mai 1895, vormittags 10 Uhr bestimmt. Den 30. April 1895. Gerichtsschreiber Gluck.

A. Amtsgericht Schorndorf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft G. Wibel und Dettling, Maschinenfabrik in Schorndorf, ist der Schlußtermin auf Montag den 27. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr vor dem A. Amtsgericht hier bestimmt worden. Den 30. April 1895. Gaußmann, Amtsgerichtsschreiber. Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf. Aus der Nachlassenschaft der † Johann Gottlieb König, Eisenbahn-tagelöhners Witwe, Friedricke Katharine geb. Thumm kommen in deren Wohnung bei Schreiner Schenkel in der Hegelgasse am Samstag den 4. Mai d. Js. von morgens 7 1/2 Uhr an im Wege öffentlichen Aufsteigens und gegen Barzahlung zum Verkauf: Frauenkleider und Leibweihzeug, Betten als 1 Ober- und 1 Unterbett, 2 Haipfel, 1 Kissen und 1 Strohsack, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinvorl, worunter 1 Pfeilerkommod, 1 tann. Kleiderkasten, 1 hartholz. Tisch, 3 Brettleisefessel, 2 hartholz. Bettladen und 1 Küchenschäffel, 1 Faß, 3 Halm haltend mit etwas Moß, 1 Stubenuhr, 1 Spiegel, 7 Porträt, ca. 3. Km. Brennholz, sowie Restschüsseln. Kaufsliebhaber hiezu werden eingeladen. Den 27. April 1895. S. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Herrier Hohengehren. Wiederholter Verkauf. Am Montag den 6. Mai, nachmittags 1/2 5 Uhr auf der Reiteramtstanzlei aus dem Staatswald Ob. Schloß bei e. S. wald Nr. 11: ca. 4 Km. eig. Anbruch (Küferh.), Schlagsle Nr. 91: 8 Km. eig. Anbruch, Unt. Mühlhölzle Nr. 213, 214, 224: 12 Km. Nadelholz-Anbruch.

Schorndorf. Bei der Hospitalpflege ist auf 1. Juni d. Js. die Stelle eines Farrenwärters zu besetzen. Tüchtige Bewerber wollen sich innerhalb 8 Tagen bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt melden. Den 29. April 1895. Stadtschultheißenamt. Frits.

Der Ertrag des Grafes an den städtischen Wegen und Gräben kommt am nächsten Freitag den 3. Mai cr., von abends 4 Uhr an auf dem Rathaus (Stadt-pflegerzimmer) im öffentlichen Auktion zum Verkauf. Schorndorf, 30. April 1895. Stadtpflege.

Fortbildungsschule Schorndorf. Der Unterricht beginnt wieder am nächsten Sonntag den 5. April, an welchem Tag auch die Anmeldungen entgegengenommen werden. Das Schulgeld (50 J) ist voranzubzahlen. Stundenplan: 1/8-9 Uhr: Freihandzeichnen I und II, (Zeichenaal). 11-12 Uhr: Geometrisches Zeichnen (Rathaus), Fachzeichnen (Zeichenaal). Der Vorstand des Gewerbeschalrats: Der Vorstand der Fortbildungsschule: C. Gahn. Wieler.

Feuerwehr. Nächsten Sonntag, morgens 6 1/2 Uhr haben auszurücken: Sämtliche Chargirte der Feuerwehr, die Steiger, Retter und Schlauchleger, die freiwillige Mannschaft der Spritze Nr. 3, 6 und 14, sowie die Wachmannschaft. (Zuchröcke.) Das Kommando. Emil Schmidt.

Winterbach. Die neueste Musterkarte in Herren- und Damenkleiderstoffen für Sommer 1895 ist heute bei mir eingetroffen, dieselbe enthält bei billigst gestellten Fabrikpreisen eine außerordentlich reichhaltige Auswahl der modernsten Dessins und hochaparte Neuheiten. Ich empfehle dieselbe zu recht häufiger Benützung bestens. A. Kinzelbach.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Schorndorf.

In jüngster Zeit ist auch im hiesigen Bezirk
Leimdünger

zum Ankauf empfohlen, und wie bekannt geworden, zum Ankauf gekommen.

Eine an die Versuchstation Hohenheim eingesandte Probe Leimdüngers aus der Fabrik Bopfingen hat das Ergebnis geliefert, daß derselbe Phosphorsäure gar nicht und Stickstoff nur 1,25% enthält und daß dieser Leimdünger nur Wert als Kalldünger habe und mit 2 Mk. 70 Pf. mehr als doppelt zu hoch bezahlt sei.

Conservativer Bürger-Verein Schorndorf.

heute Mittwoch den 1. Mai
nachmitt. 4 Uhr (Mattheiertag)

findet im „Kronensaale“ eine

Bezirks-Versammlung

statt, bei welcher Herr Landtagsabgeordneter Schrempf unter anderem auch über

Hagel-Versicherung

sprechen wird.
Die Mitglieder und Freunde unserer Sache in Stadt und Land sind hierzu freundlichst eingeladen.

Für den Ausschuß:
Otto Breuninger.

Das im letzten Blatt auf Donnerstag Abend angekündigte Konzert im Kronensaal wird wegen des Banketts am Freitag Abend nicht stattfinden. Näheres in einer der nächsten Nummern.

Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1894.

Grundkapital	M 9000000.—
Prämien-Einnahme für 1894	" 10764316 20
Zinsen-Einnahme für 1894	" 637638 80
Prämien-Ueberträge	" 6239653.90
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	" 4000000.—
Kapital-Reservefonds	" 900000.—
Spar-Reservefonds	" 1297627.50
	M 32839236.40

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1894.

Zur Verteilung von Auskunst und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit.
Stuttgart, den 1. Mai 1895.

Die Generalagentur der Gesellschaft:
Paul Zech;

sowie die Bezirksagenten in:
Schorndorf: F. Mayer, Kammermeister;
Günzach: Gottfr. Kander, Landwirt;
Oberurbach: Wilh. Rüdiger, Pfleger.

Arbeitschule Großheppach.

Am 2. Mai beginnt der meth. Unterricht für schulpflichtige Kinder (Stricken, Häkeln, Strammnähen.) Für Näh-schüler Muster-schnittzeichnen. Anmeldungen nimmt entgegen die Lehrerin

M. Gschlinger.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Mich. Barisch Herr **Gottlob Hübner**, Dosenmacher in Adelberg als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.
Stuttgart, den 1. Mai 1895.

Der Generalagent:
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen, die lokale Geschäftsbeziehung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Verteilung weiterer Auskunst, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.
Adelberg, den 1. Mai 1895.

Gottlob Hübner.

Coupons löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart, Königstr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.

Turn-Verein.

Am nächsten Sonntag den 5. Mai findet bei günstiger Witterung ein

Turn-Ausflug

auf den Chnisee

statt. Aktiv- und Passiv-Mitglieder sind hierzu freundlich eingeladen.

Sammlung 1/5 Uhr; Abmarsch präzis 5 Uhr vom Turn-Lokal.
Der Turnwart.

Winterbach.

Futterschneidmaschinen,

mit und ohne Schutzvorrichtung in 5 verschiedenen Sorten,

Güllerpumpen,

steilige Ackermalzen,

glatt und geringelt,

empfehlen
A. Kinzelbach.

Lieder-Kranz.

Singstunde Mittwoch.

D.-G. Bären.

Brautkränze

von den einfachsten bis zu den feinsten Myrtenkränzen, sowie Kopfzweige in schönster Auswahl mit Achselbouquet, ebenso schöne Sargkränze und Totenbouquet empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau Lenz, Blumengeschäft, Vorstadt.

Am letzten Samstag Abend wurde in meiner Wirtschaft ein **Schirm verwechselt** bitte denjenigen, welcher im Besitz eines solchen ist, denselben bei mir umzutauschen
Wöhle z. Girsh.

Säger

Ein gewandter
welcher auch schon als **Mühlarzt** oder **Zimmermann** tätig war, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von
Gebr. Häcker, zur Remsmühle.

Eine halbtrchtige Kuh

hat zu verkaufen oder gegen eine neumelke einzutauschen.
G. Groß, Dampfziegelei.

Guten Most

halb Liter 10 Pf. empfiehlt
G. Krieger, neue Straße.

Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Schempp, Schuhmacher.

Kinderwägle

Ein guterhateres einfaches
sucht im Auftrag zu kaufen
Dreher Lenz, Vorstadt.

Eine schöne Sommer-Wohnung

bis Jakob zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Wasserglas

zum Aufbewahren von Eiern äußerst billigt bei
J. Gammel.

Bilder

werden billigst eingerahmt unter Garantie, daß nie Rauch eindringen kann, ebenso werden

Blumen von Verstorbenen sowie Kränze in Kästchen und Glasgloden gemacht bei
Fr. Lenz, Vorstadt.

Mädchen gesucht,

welches bürgerlich toden kann und sich der Familie anschließt, kann bei hohem Lohn sofort eintreten bei
Karl Motter z. Rebstock, Stuttgart, Böblingerstr. 105.

Täglich frische Süßbutter

bei
J. Gammel.

Kuh

hat als überzählig zu verkaufen
Ch. Kommel.

Ruhteppe verloren.

Der redliche Finder wolle ihn bei **Johannes Sander** abgeben.
Weiser.

Apfelmoss

hat im Auftrag zu verkaufen
Gottl. Kolb Friedrichs Sohn.

Gesunde Speise- und Samen-Zwiebel

per Pfd. 10 Pf. empfiehlt
J. Gammel.

Geo Dötzer's Dentila

stillst augenblicklich jeden
Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pf. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik.** 3 gold u. silb. Med. Ehrendiät bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Ein kleines Baumgut

in guter Lage, verkauft billigst
Wer? sagt die Redaktion.



Am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 Pf.

Freitag den 3. Mai 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Abg. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugenfreund. Auflage 1950.

Amliches.

Schorndorf.
Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Unterurbach ist nunmehr wieder erloschen.
Den 2. Mai 1895.
K. Oberamt. Amtm. Häffner.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. April. Auf Antrag der Finanzkommission beschließt das Haus, nach seitheriger Uebung auszusprechen, daß die im Etat 1895-97 neu erigierten Erhöhungen der Gehälter nur unter der Bedingung bewilligt werden, daß dieselben wieder zurückgezogen werden können.
Die Naturalienpreise werden festgesetzt auf 7 M. 50 Pf. für 1 Zentner Kernen, 6 M. 50 Pf. für 1 Zentner Roggen, 6 M. 50 Pf. für 1 Zentner Gerste, 6 M. für 1 Zentner Dinkel, 6 M. für einen Zentner Haber. Die Holzpreise auf 12,50 M. für 1 Amtr. buch. Scheiterholz, 10 M. für 1 Amtr. tannenes Scheiterholz.
Abg. Dr. Kiene will einen Antrag stellen, die Regierung möge über den Schaden der landwirtschaftlichen Genossenschaftlichen Erhebungen anstellen lassen und einen Beitrag zur Deckung des Schadens bewilligen. Redner bittet, dem Güter- und Viehbesitzer mehr als je früher entgegenzutreten.
Kapitel 21. Bezirksverwaltung. Abg. Kaufmann (Gerabronn) wünscht die Einführung eines Amtstages bei den Oberämtern. Das wäre für die Bevölkerung von Wert. Der Verkehr mit dem Publikum müsse aber teilweise andere Formen annehmen. Minister v. Bischof: Das Verwaltungseredit bestimme schon, daß der Oberamtman zu jeder Zeit gesprochen werden könne. Auch Amtstage seien eingeführt, je nach den Bedürfnissen der Oberämter. Titel 1-4 werden genehmigt.
Titel 5. Kanalarbeiten verlangt einen Mehraufwand für bessere Bezahlung der Revisionssachverständigen. Berichterstatter Sachs tritt für die Etatsforderung ein, worauf Titel 5 genehmigt wird, ebenso Titel 6. Kapitel 22. Reise-Ausgaben wird genehmigt.
Kapitel 23. für politische Zwecke über Haupt wünscht Abg. Klaus eine hinreichende Unterstützung von Hinterbliebenen für verunglückte Feuerwehrlente.

Der Entwurf des neuen, aus 102 Artikeln bestehenden Gesetzes, betr. die Benützung der öffentlichen Gewässer, ist den Abgeordneten zugewiesen.
Der neuerlichene umfangreiche Nachtrag zum Hauptetat pro 1895-97 berührt sich in 1. Linie die am Samstag von der Kammer der Abgeordneten genehmigte Herabsetzung der Naturalienpreise von je 1 M. per Zentner bei jeder Fruchtgattung, was einen Ueberschuß von 91 149 M. 42 Pf. bedeutet. Der Zins- und Tilgungsbedarf für die Staatsschuld ermäßigt sich jetzt mit Rücksicht auf die vorgelegene Konversion pro 1895-96 auf 19 898 076 M. 43 Pf. und pro 1896-97 auf 20 530 918 M. 06 Pf.
Der jetzt definitiv festgesetzte Matritularbeitrag Württembergs beziffert sich pro 1895-96 auf je 18 129 543 M.; dagegen erhält Württemberg als anteil an dem Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, der Verbrauchsabgabe für Branntwein und der Reichsstempelfeuer je 15 400 630.
Das Zentrum hat folgenden Antrag eingebracht: 1) die Regierung zu ersuchen, Erhebungen anzustellen über den Umfang des Schadens, welchen der Verband der württ. landwirtschaftlichen Genossenschaften 1893 erlitten hat, und dem Landtag hierüber Mitteilung zu machen; 2) die Bereitwilligkeit auszusprechen, einen ansehnlichen Beitrag zur Bänderung des Schadens dieser Genossenschaften nach Verhältnis ihrer Hilfsbedürftigkeit zu bewilligen.

Es folgt Kap. 26 (Landjägerkorps), Berichterstatter Sachs: Die Finanzkommission gebe der Regierung zu erwägen, ob die Zahl der Offiziere beim Landjägerkorps nicht vermindert werden könne. Für die Zivilversorgung der Landjäger müsse besser gesorgt werden.
Abg. Schrempf (Schorndorf) bittet, den Landjägern zu verbieten, homöopathische Vereine u. s. w. in der Weise zu überwachen, wie dies bisher geschehen sei.
Abg. Klotz kommt in eingehender Weise auf die Organisation des Landjägerkorps zu sprechen. Als Instrukteur sollte kein Offizier, sondern Richter und Verwaltungsbeamte angestellt sein. Die Bewaffnung mit Gewehren werde als Last empfunden. Der Gehalt müßte auch höher sein.
Abg. Dr. Kiene ist in manchen Punkten mit dem Abg. Klotz einverstanden, namentlich mit der Forderung nach einem Zivil-Kommandeur, wie ihn die Steuerwache ja auch habe.
Abg. Lang und Rembold schließen sich den Ausführungen des Berichterstatters an.
Abg. Schrempf wünscht gleichfalls Besserstellung der Landjäger und Ausweisung eines einheitlichen Gehaltsfußes.
Minister v. Bischof: Eine weitere Reduzierung der Offiziersstellen beim Landjägerkorps sei nicht thunlich. Die militärische Organisation desselben müsse aufrecht erhalten werden. Die Landjäger seien in erster Linie da zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung und erst in zweiter Linie Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft. Die Bezüge derselben seien nicht so ungenügend, als dargestellt worden sei. Die Anfrage des Abg. von Schorndorf beantwortet der Redner in entgegenkommender Weise. Wenn Abg. Klotz als Bewaffnung der Landjäger den Revolver wünsche, so sei das nicht zweckmäßig, wohl aber könne ein leichtes Gewehr verwendet werden.
Abg. Kaufmann (Gerabronn) entgegnet dem Minister auf seine Ausführungen betr. die Organisation des Landjägerkorps. Das Verlangen einer Reorganisation werde immer wiederkehren.
Abg. v. Geß wünscht die militärische Organisation beibehalten zu sehen, das Landjägerkorps sei tüchtig. Mancher gedauerte Wunsch sei berechtigt, es werde zu viel kommandiert und visitiert. Die Instruktion der Landjäger bejorge ja in einzelnen Fällen der Staatsanwalt.

Stuttgart, 30. April. 17. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Etatsberatung.
Bei Titel 1 zu Kapitel 24 (Musterung) ersucht Abg. Schrempf (Schorndorf), in der Karwoche keine Musterungstage anzusetzen. Abg. Dr. Kiene wünscht, daß die Frühjahrskontrollversammlungen sechs Wochen früher als gewöhnlich abgehalten werden sollen, wegen der Feldgeschäfte. Minister v. Bischof wird den Wunsch des Abgeordneten von Schorndorf möglichst berücksichtigen. Das von dem Abg. Dr. Kiene gestellte Verlangen betreffe das Kriegsministerium und könne er sich nicht äußern.
Zu Kap. 25 (öffentliche Wasserversorgung) wünschen die Abg. v. Böllmarth, Klaus und Rath eine weitergehende Unterstützung armer Gemeinden

Stuttgart, 30. April. 17. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Etatsberatung.
Bei Titel 1 zu Kapitel 24 (Musterung) ersucht Abg. Schrempf (Schorndorf), in der Karwoche keine Musterungstage anzusetzen. Abg. Dr. Kiene wünscht, daß die Frühjahrskontrollversammlungen sechs Wochen früher als gewöhnlich abgehalten werden sollen, wegen der Feldgeschäfte. Minister v. Bischof wird den Wunsch des Abgeordneten von Schorndorf möglichst berücksichtigen. Das von dem Abg. Dr. Kiene gestellte Verlangen betreffe das Kriegsministerium und könne er sich nicht äußern.
Zu Kap. 25 (öffentliche Wasserversorgung) wünschen die Abg. v. Böllmarth, Klaus und Rath eine weitergehende Unterstützung armer Gemeinden

Stuttgart, 30. April. 17. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung: Etatsberatung.
Bei Titel 1 zu Kapitel 24 (Musterung) ersucht Abg. Schrempf (Schorndorf), in der Karwoche keine Musterungstage anzusetzen. Abg. Dr. Kiene wünscht, daß die Frühjahrskontrollversammlungen sechs Wochen früher als gewöhnlich abgehalten werden sollen, wegen der Feldgeschäfte. Minister v. Bischof wird den Wunsch des Abgeordneten von Schorndorf möglichst berücksichtigen. Das von dem Abg. Dr. Kiene gestellte Verlangen betreffe das Kriegsministerium und könne er sich nicht äußern.
Zu Kap. 25 (öffentliche Wasserversorgung) wünschen die Abg. v. Böllmarth, Klaus und Rath eine weitergehende Unterstützung armer Gemeinden

Die Schauspielerin.

Erzählung von **F. F.**
Nachdruck verboten.
8. Fortsetzung.
Der Stadtpfarrer hatte aufgehört. Er unterbrach sein Gepräch mit dem Amtspfleger und rief:
Halt! Das ist mein Lieblingsduett! Wiebe Johanna, sing! Wer kennt die zweite Stimme? Ludwig du? Ja ja, dir ist's zu hoch! Herr Sturm, Sie vielleicht?
Frau Holstein war ihrem Manne einen mißbilligenden Blick zu.
Er bemerkte es nicht. Sturm war aufgestanden und aus Klavier getreten.
„Sang an, liebe Johanna!“ rief Herr Holstein; „Herr Sturm, probieren Sie's!“
Der Amtspfleger legte sich resigniert im Stuhl zurück und verzehrte ein Stück Schinken.
Mit bebenden Stimmen erschallte dann aber immer höher klangend die zweite:
„Ich sah dich auf der Heide dort
Im Sturme dich!
Mit meinem Mantel vor dem Sturm
Beschützt' ich dich!
Und kommt mit seinem Sturme je
Dir Unglück nah,
Dann war dies Herz dein Zufluchtsort,
Oern teil' ich's ja!
Und war ein König ich, und war
Die Erde mein,
Du wärst in meiner Krone doch
Der schönste Edelstein!“
„Bravo!“ rief Herr Holstein. Die Andern schwiegen.
Sturm war an seinen Platz zurückgekehrt. Die Frau Stadtpfarrer schien beim Sigen die Blöße zu verwechseln, denn auf einmal sah sie neben Sturm, und Johanna ließ sich, nach einem ersten, nachdenklichen Blick auf Frau Holstein, zwischen dieser und ihrem Manne nieder.
Zwischen war, rief der Student an's Ende der gezeiten: Zu Träumen, Afforden die Zassen

„Ich sah dich auf der Heide dort
Im Sturme dich!
Mit meinem Mantel vor dem Sturm
Beschützt' ich dich!
Und kommt mit seinem Sturme je
Dir Unglück nah,
Dann war dies Herz dein Zufluchtsort,
Oern teil' ich's ja!
Und war ein König ich, und war
Die Erde mein,
Du wärst in meiner Krone doch
Der schönste Edelstein!“
„Bravo!“ rief Herr Holstein. Die Andern schwiegen.
Sturm war an seinen Platz zurückgekehrt. Die Frau Stadtpfarrer schien beim Sigen die Blöße zu verwechseln, denn auf einmal sah sie neben Sturm, und Johanna ließ sich, nach einem ersten, nachdenklichen Blick auf Frau Holstein, zwischen dieser und ihrem Manne nieder.
Zwischen war, rief der Student an's Ende der gezeiten: Zu Träumen, Afforden die Zassen

schlagend begann er überlaut zu singen:
„Ich hab' mein Sach auf nichts gestellt,
Zu seh'“
„Ludwig!“ unterbrach ihn mit mächtiger Stimme sein Onkel, „was fällt dir ein? Weißt du nicht, wo du bist? Riemt sich das im Haus eines Geistlichen?“
Ludwig sprang auf, stieß den Stuhl zurück, daß er umfiel und rannte aus dem Zimmer. Seine Tante folgte ihm.
Der Stadtpfarrer sagte begütigend zu den Gästen:
„Sie dürfen meinen Neffen für keinen leichtsinnigen, unskultivierten Menschen halten! Er ist ein sehr mackerer Student, wie ich von seinen Lehrern weiß. Nun hat sich seine Jugendlust auch einmal vergeblich, das wollen wir ihm nicht nachtragen.“
Indeß hatte die Tante den Neffen im Gaststübchen gefurden, dort stand er im Dunkel am Fenster. Sie setzte das Licht nieder und sagte:
„Ludwig, komm! Was wird der Herr Amtspfleger denken!“
Fort, folgt.